



Der Repräsentant des Kreises Pinneberg, Henning Münster, Gesa Glismann, Stephan Klingebeil, Silke Glismann und Ulf Glismann freuen sich gemeinsam über die Ehrung ihres Mitarbeiters Stephan Klingebeil (v. li.).

lichen Lohnunternehmen können geehrt werden, wenn sie überwiegend für die Landwirtschaft arbeiten. Die erforderlichen 25, 40 oder 50 Beschäftigungsjahre können sowohl auf einem Betrieb als auch auf mehreren Betrieben abgeleitet worden sein. Die Ehrenurkunde und die Geldprämie werden durch die örtlichen Repräsentantinnen und Repräsentanten der Landwirtschaftskammer auf dem Betrieb überreicht. Es können auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausgezeichnet werden, die außerordentliche Leistungen für den Betrieb erbracht haben. Voraussetzung hierfür ist hervorragendes Engagement für den Betrieb, die

Entwicklung technischer oder organisatorischer Problemlösungen, außergewöhnliche berufliche Weiterentwicklung und Weiterbildung oder besondere soziale Verantwortung. Nähere Informationen und Antragsunterlagen für die Ehrungen erhalten Betriebe auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer unter www.lksh.de (> Beratung > Arbeitnehmerberatung) sowie bei der Arbeitnehmerberatung der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Jane Kröger
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-211
jkroeger@lksh.de

Bewusstheit und Verständnis sind gute Türöffner für die Zukunft

Mit dem vlf die eigene Persönlichkeit entdecken

Wer sich auf den Weg macht, hat die Chance, neue Aussichten zu entdecken. Das Bewusstsein für das eigene Persönlichkeitsprofil und das Verständnis für andere sind dabei gute Wegweiser. Sehr wichtig sind Netzwerke und die Lust darauf, Neues zu lernen. Hier bietet der Verband Landwirtschaftlicher Fachbildung (vlf) engagierten Agrariern die Möglichkeit zu gestalten.

Der vlf Schleswig-Holstein zeichnet jedes Jahr Fachschulabsolventinnen und Fachschulabsolventen sowie Meisterinnen und Meister des Agrarbereichs, die sich durch besonderes soziales Engagement verdient gemacht oder sehr gute Abschlüsse erzielt haben, mit einem Gutschein für das vlf-Seminar „säen-wachsen-ernten“ aus. Diesmal kamen 21 Teilnehmer nach Rendsburg und nutzten die Chance, mit der Trainerin Claudia Jennewein von der Andreas-Hermes-Akademie und Carsten Piehl, Vorsitzender des vlf-Landesvorstandes, zu arbeiten. Sie lernten, durch das Persönlichkeitsmodell DISG sich selber und andere besser einzuschätzen und auf ihre Stärken zu vertrauen. Das Seminar wurde finanziell gefördert durch den Qualifizierungsfonds Land- und

Eine Teamübung machte deutlich, wie wichtig eine gute Kommunikation im betrieblichen Alltag ist und auch im Ehrenamt. →



Die Unternehmerpersönlichkeiten stellten sich am Abend den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Fotos: Solveig Ohlmer

Forstwirtschaft und die Lydia und Hermann Fruchtenicht Stiftung.

Eine Teamübung machte deutlich, welche wichtige Rolle Kommunikation im Betrieb spielen kann. Der Abend bot die Möglichkeit, mit interessanten Unternehmerpersönlichkeiten ins Gespräch zu kommen und deren Sichtweisen und Betriebskonzepte kennenzulernen. Eingeladen waren: Katrin Rehders, die auf ihrem Bauernhof Land(er)Leben bietet, Timm Klüver, Inhaber des Betriebs Grevenkoper Pute, Ingo Bielfeldt, der an einem Projekt „App-gestütztes Tierwohlmanagement Schwein“ mitwirkt, Arne Sierk, der auf Hof Fuhlreit



Claudia Jennewein zeigte den Teilnehmern, wie sie sich und andere besser einschätzen können.

die Direktvermarktung übernommen hat, und Sönke Harder, ehemaliger Unternehmer und heutiger Fachschullehrer. Letzterer ermun-



Stark durchs Ehrenamt – Vertreter des Ehrenamts gaben Statements zu ihren Verbänden und Institutionen im Agrarbereich ab.

terte die jungen Leute in seinem Schlusswort, die eigenen Wünsche wahrzunehmen und nicht hintanzustellen: „Es ist euer Leben, also macht euer Ding!“

Zum Abschluss lieferte eine lebhafteste Runde Input dazu, warum ein Ehrenamt gut für die eigene

Persönlichkeit ist und wie es gelingen kann, dies mit dem Alltag zu vereinbaren. Neben Klaus-Peter Lucht, Vizepräsident des Bauernverbands, Sylvia Bent, IG BAU, und Henning Münster, Repräsentant der Landwirtschaftskammer des Kreises Pinneberg, war Elisabeth

Peters für den vlf dabei: „Ich habe mir durch den vlf immer die Veranstaltungen organisiert, die ich gerade brauchte, und dabei viele tolle Menschen kennengelernt. Ehrenamt bringt einen immer weiter.“

Weitere Informationen zu den Fachschulen finden sich auf der In-

ternetseite der Landwirtschaftskammer unter www.lksh.de/bereitstellung-und-fachschulen/

Solveig Ohlmer
vlf Landesverband
Tel.: 0 43 31-94 53-217
info@vlf-sh.de

Vertreter der beruflichen Schulen im Landesvorstand im Interview

Warum Mitglied im vlf sein?

Herr Jantzen, Sie haben 2005 Ihre Laufbahn als Berufsschullehrer gestartet. Seit 2018 sind Sie Abteilungsleiter für den Bereich Agrarwirtschaft im Berufsbildungszentrum Bad Segeberg. Können Sie sich noch an den ersten Kontakt mit dem vlf erinnern? Und was fasziniert Sie so am vlf?

Sven Jantzen: Meine erste bewusste Begegnung war 2005, als ich im Referendariat war. Irgendwo hatte ich einen Kugelschreiber des vlf bekommen, ohne zu wissen, was sich hinter den drei Buchstaben verbirgt. Ich war zum Erntetreffen eingeladen und traf dort zum ersten Mal auf Heino Burmeister, der damals Ausbildungsberater der Landwirtschaftskammer und eng mit dem vlf verbunden war. Das Erste, was er zu mir sagte, war: „Den richtigen Kuli haben Sie ja schon.“ Danach nahmen die Dinge dann ihren Lauf. Durch mein Referendariat an der Schule in Bredstedt bekam ich schnell Kontakt zum vlf Nordfriesland und den damaligen Vorsitzenden Jens Andreas Christian und Ute Volquardsen. Das Programm des Ortsvereins floss mit in den Unterricht ein. Mich beeindruckten die Auswahl an hochwertigen Referenten und die Qualität der Vorträge. Heute bin ich Mitglied im vlf Lubeca, wo dies nicht anders ist. Ich schätze es sehr, mit den Unternehmern ins Gespräch zu kommen und dass meine Vorschläge für Themen dort im Vorstand Gehör finden. Ich kann nur sagen: Alle unsere vlf haben spannende Programme und sind aber auch

immer offen für Beiträge von außerhalb.

Seit 2016 vertreten Sie die Beruflichen Schulen im vlf-Landesverband. Was schätzen Sie an der Arbeit im Landesvorstand?

Wir pflegen im Landesvorstand eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die unterschiedlichen Vertreter und Vertreterinnen aus den verschiedenen Bereichen inspirieren sich gegenseitig. Dazu kommen viel Kreativität und die große Lust am Gestalten, auch im bildungspolitischen Bereich. Für mich persönlich ist es ein besonderer Bonus, dass alle Mitglieder im Vorstand an der Entwicklung in den Berufs- und Fachschulen so sehr interessiert sind. Die Bedeutung der schulischen Weiterbildung wird gesehen und wertgeschätzt.

Die Aus- und Weiterbildung hat in Ihrem Leben schon immer einen hohen Stellenwert. Warum ist gerade die Fachschule Ihrer Meinung nach ein guter Bildungsweg?

Die Fachschule orientiert sich sehr stark an der Praxis und kann gut auf die Ansprüche zukünftiger Unternehmer reagieren. Der Unterricht findet in allen Fächern sehr anwendungsorientiert statt. So bezieht sich beispielsweise das Fach Betriebswirtschaftslehre voll-

ständig auf die Zusammenhänge und Abläufe in landwirtschaftlichen Betrieben. Es wird oft in kompakten Einheiten beschult, was ein intensiveres Arbeiten ermöglicht. Vielen praktisch orientierten Schülern liegt diese Art des Lernens einfach mehr. Dazu kommt, dass die Lehrkräfte häufig Quereinsteiger mit starkem

Bezug zur Landwirtschaft sind. Dies alles ist allen drei Fachschulstandorten in Bredstedt, Rendsburg und Bad Segeberg gemeinsam. Die Durchlässigkeit des Schulsystems ermöglicht außerdem Fachschulabsolventen auch ohne Abitur den Zugang zum Studium.

Was würden Sie jungen Menschen empfehlen, die sich den Agrarbereich als berufliche Heimat vorstellen können?

Eine solide Ausbildung ist ein guter Einstieg in den Agrarbereich. Immer zu empfehlen ist ein Praktikum im Vorwege, um die praktischen Tätigkeiten auszuprobieren und einen Eindruck von der Arbeit zu gewinnen. In der Ausbildung bietet sich dann die Möglichkeit, ganz unterschiedliche Betriebstypen kennenzulernen. Auch sollte man die Chance nutzen, die Breite des Agrarbereichs insgesamt zu erforschen. Nicht nur in der praktischen Landwirtschaft bieten sich Möglichkeiten, sondern auch in den vor- oder nachgelagerten Bereichen. Die Fachschule

bietet nach Ausbildung und Praxisjahr in den einschlägigen Berufen ein gutes Sprungbrett. Bereits nach einem Jahr kann hier der staatlich geprüfte Wirtschaftler erworben werden und das zweite Jahr in der Höheren Landbauschule befähigt zur Ausbildung und bietet gute Voraussetzungen, einen Betrieb zu führen. Die Fachschule ist zudem eine gute Option für eine berufliche Umorientierung. Immer öfter finden hier andere praktische Berufsabsolventen, wenn sie die Nähe zur Landwirtschaft mitbringen, ein gutes Zuhause. Studienabbrecher fühlen sich oft aufgrund des hohen Praxisanteils bei uns besser aufgehoben. Doch auch nach der Fachschule geht das Lernen weiter. Hier sind unsere vlf-Ortsvereine verlässliche Partner.

Eine letzte Frage: Was wünschen Sie sich für den vlf?

Ich wünsche mir, dass der vlf als das wahrgenommen wird, was er ist: als Brückenbauer zwischen den Menschen und als zuverlässiger Partner, der im Bereich der betrieblichen Entwicklung unterstützt. In den Vorständen der Ortsvereine machen sich engagierte Ehrenamtler intensive Gedanken darum, dass Zuhörer ein hochkarätiges Angebot nutzen können. Dafür möchte ich das Bewusstsein schärfen. Die vlf-Ortsvereine sind außerdem ein wertvolles Element, um Menschen zu vernetzen, weg vom Bildschirm – hin zum direkten Kontakt. Wir sind eben das Bildungsnetzwerk im Agrarbereich.

Interview: Solveig Ohlmer



Sven Jantzen ist seit 2016 Mitglied im Vorstand des vlf-Landesverbandes.